

Bericht des Präsidenten für das Jahr 1996

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Mitteilungen / Schweizerische Aktuarvereinigung = Bulletin / Association Suisse des Actuaires = Bulletin / Swiss Association of Actuaries**

Band (Jahr): - **(1996)**

Heft 2

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

A. Allgemeine Mitteilungen

Bericht des Präsidenten für das Jahr 1996¹

Aufbruch – Umbruch – Durchbruch!

«Panta rhei» – Alles ist im Fluss. Vielleicht kommt das auch daher, dass wir das Privileg haben, in einer Zeit zu leben, wo man sich nicht nur Gedanken über das nächste Jahr, das nächste Jahrzehnt oder gar das nächste Jahrhundert macht, sondern die Planung für das nächste Jahrtausend in Angriff nimmt.

Ende letzten Jahres ist das Weissbuch «Mut zum Aufbruch» erschienen, das eine Gruppe von Wirtschaftsführern und Professoren verfasst hat. Gerade was die konkreten Vorschläge im Bereich der Sozialversicherung anbetraf, so konnten diese wohl kaum als ausgegoren gelten und haben denn auch einen beträchtlichen politischen Wirbel ausgelöst. Des weiteren ist in der Wirtschaftspresse dauernd von Übernahmen, Fusionen und neuen Allianzen die Rede, die Versicherungsbranche ist hier nicht ausgeschlossen.

Eine Arbeitsgruppe um unseren Ehrenpräsidenten hat in einem Grundsatzpapier «L'avenir de l'Association Actuarielle Internationale (AAI)» verschiedene Überlegungen zur künftigen Rolle dieser Organisation angestellt, und auch in der «Groupe Consultatif» will man anhand eines solchen Papiers «The Future Role of the GC» die Weichen in die Zukunft stellen.

Und wir, wir als Aktuarvereinigung? Auch in unserem Hause stehen die Räder nicht still, wie Sie verschiedenen Verlautbarungen der letzten Zeit entnehmen konnten. Auch unsere Vereinigung krempelt sich sukzessive um, gibt sich neue Strukturen. Auch unser Beruf erhält neue Facetten, entwickelt sich in neue Richtungen.

Im folgenden werde ich versuchen, Ihnen in einem ersten Teil meines Überblicks einige Informationen allgemeiner Art zu geben. Im zweiten Teil werde ich dann näher auf die Geschehnisse innerhalb der Vereinigung eintreten.

Übrigens, wir verstehen im folgenden unter dem Aktuar stets den «Actuarius» und die «Actuaria».

¹ Vorgetragen an der Mitgliederversammlung vom 7. September 1996 in Interlaken.

1. Das aktuarielle Umfeld

1.1 Internationale Angelegenheiten

Kurz nach unserer letztjährigen Mitgliederversammlung ist in Brüssel der 25. Internationale Aktuarkongress über die Bühne gegangen, an den sich die zahlreichen Teilnehmer aus der Schweiz gerne zurückerinnern werden. Die gleichzeitig durchgeführte Zentenarfeier der AAI hatte für uns insofern eine besondere Bedeutung, als zwei unserer Kollegen, die Herren Proff. Bühlmann und Gerber, um ihrer Verdienste für die Versicherungsmathematik eine hohe Auszeichnung in Empfang nehmen durften. Auch unsere Schwesterorganisation in Belgien konnte die Glückwünsche zum 100-jährigen Bestehen entgegennehmen.

Auch 1996 finden verschiedene Veranstaltungen statt. Einige unter unseren Mitgliedern sind vermutlich gerade aus Kopenhagen zurückgekehrt, wo das ASTIN-Kolloquium durchgeführt worden ist. Im Oktober werden sich die AFIR-Interessierten in Nürnberg treffen. Bereits wirft auch der nächste Kongress, der ja schon im Juni 1998 in Birmingham stattfinden soll, seine Schatten voraus. Unter Traktandum 13 werden wir darüber noch Informationen erhalten. An dieser Stelle möchte ich nur den Hinweis anbringen, dass sich der Nationale Bericht u. a. mit der aktuariellen Vergangenheit der einzelnen Länder befasst. Von verschiedener Seite sind mir schon interessante Geschehnisse zugetragen worden, doch bin ich gerne bereit, noch auf zusätzliche Quellen einzugehen, falls Ihnen solche bekannt sein sollten.

Am 10. September 1995 wurde in Brüssel nach einigen Geburtswehen das FIAA (Forum Internationale des Associations Actuarielles) aus der Taufe gehoben. Das Forum ist als Sektion der AAI konzipiert, umfasst aber im Gegensatz zu letzterer nicht in erster Linie Einzelmitglieder, sondern die nationalen Vereinigungen (unter Umständen mehrere) der einzelnen Länder. Seine Ziele sind in einem Grundsatzpapier festgehalten. Der aktuarielle Standard soll weltweit angehoben und verbessert, die aktuarielle Präsenz verstärkt werden. Eine Koordination der Bestrebungen innerhalb der AAI und mit der GC ist im verabschiedeten Reglement vorgesehen.

Ich habe schon vor einem Jahr an dieser Stelle kundgetan, dass wir die Bestrebungen der neuen Organisation nach Berücksichtigung unserer Anliegen unterstützen. Wir haben uns deshalb auch um die Aufnahme als Vollmitglied beworben, was das Bestehen von europakonformen Standesregeln voraussetzt, wie Sie sie an der Mitgliederversammlung in Luzern genehmigt haben. Ich kann Ihnen heute die erfreuliche Mitteilung machen, dass unsere Vereinigung am 4. Juni 1996

ohne Vorbehalte als Vollmitglied des FIAA akzeptiert worden ist. Wir arbeiten auch bereits in zwei Kommissionen mit, derjenigen für Ausbildung (Herr Prof. Gerber) und derjenigen für IASC (= International Accounting Standards Committee)-Angelegenheiten (Herr Dr. Wehrli). Weitere Kommissionen sind gegenwärtig im Aufbau. Als nächster Chairman soll übrigens unser hier anwesendes Korrespondierendes Mitglied Dr. Daykin amten. Der ganze Betrieb dieser neuen Sektion verursacht natürlicherweise auch einen nicht unbeträchtlichen administrativen Aufwand. Wir sind Herrn Dr. Kuhn dankbar, dass er als SAV-Kontaktmann diese Arbeit speditiv und kompetent erledigt.

Zur Bewahrung der Mitgliedschaft wird es notwendig sein, bis Ende 1997 eine Disziplinarordnung und bis Ende 2001 Angaben über einen Prozess zur Entwicklung aktuarieller Grundsätze vorlegen zu können. Diese Punkte werden uns später noch beschäftigen. Die erste Aufgabe ist in verdankenswerter Weise von unserer Standeskommission unter dem Vorsitz von Herrn Christe an die Hand genommen worden. Sie werden Gelegenheit erhalten, sich im Laufe des nächsten Jahres dazu zu äussern.

In der «Groupe Consultatif» sind wir – so glaube ich aus den Reaktionen unserer Vertreter feststellen zu können – als aktive Beobachter voll akzeptiert. Die noch vakanten Stellen in der Organisation konnten in der Zwischenzeit mit Frau Wildemann und Herrn Thomann besetzt werden. Eine der Hauptaufgaben für unseren neuen offiziellen Vertreter bei der GC, Herrn Dr. Chuard, dürfte sein, weiter abzuklären, ob trotz unseres Abseitsstehens in der EU Möglichkeiten bestehen, dem Abkommen über die gegenseitige Anerkennung beizutreten. Positiv in dieser Richtung sollte sich u. E. die Gründung der Sektion «Aktuare SAV» auswirken, mit der wir einen vergleichbaren «Full Member»-Status definiert haben.

Damit Sie einmal sehen, wer in den Kommissionen und Subkommissionen dieses internationalen Gremiums von unserer Seite alles mitwirkt, hier noch die Namen der weiteren SAV-Vertreter: Frau Dr. Kohler sowie die Herren Prof. Gerber, Dr. Lock, Niklewicz, Prof. Embrechts, Dr. Gisler und Dr. Huber. Allen Beteiligten schulden wir für diese nicht selbstverständliche Mitarbeit unseren Dank.

1.2 Aktuar und Aufsicht

Schon vor einem Jahr habe ich Sie an dieser Stelle unter dem Stichwort «Deregulierung» über die Initiative orientiert, die Aufsichtsgesetzgebung an die dritte EU-Richtliniengeneration anzupassen. Zu diesem Zweck sind von der Aufsichtsbehörde – im Einvernehmen mit dem Schweiz. Versicherungsverband – verschie-

dene Arbeitsgruppen ins Leben gerufen worden. Die Arbeitsgruppe «Versicherungstechnik», die die für unsern Berufsstand besonders relevanten versicherungstechnischen Fragen zu behandeln hatte, steht – wie Ihnen von früher her bekannt ist – unter meiner Leitung. Die Arbeiten sind fürs erste abgeschlossen; die Ergebnisse befinden sich gegenwärtig in Vernehmlassung, dürften aber wohl noch einige Änderungen erfahren. Von wesentlicher Bedeutung ist die neu vorgeschlagene Institution des «Verantwortlichen Aktuars» für die Schweiz, eine Funktion, die in anderen Ländern mit bereits deregulierten Märkten nichts Aussergewöhnliches mehr darstellt.

Die Herren Streit und Dr. Matt, unsere beiden neuen Vorstandsmitglieder, die beide der genannten Arbeitsgruppe angehören, werden sich unter Traktandum 3 zu diesem Thema im Detail äussern, so dass ich hier auf weitere Ausführungen verzichten kann.

Während die präventive Versicherungsaufsicht in der Lebens- und Krankenversicherung im Moment noch unverändert weiterbesteht, ist die Deregulierung in der Nichtlebensversicherung seit dem 1. Januar 1996 praktisch vollständig. Nur in der Elementarschadenversicherung hat sich noch nichts bewegt. Die grössere Konkurrenz und das breitere Angebot sind uns vor allem in der Motorfahrzeughaftpflicht so recht bewusst geworden, und es macht fast den Anschein, als ob auf den 30. September 1996 erneut einige Turbulenzen auf diesem Markt auftreten könnten. In der Krankenversicherung hat sich mit dem neuen KVG der Aufsichtsbereich sogar erweitert, indem die von den Krankenkassen über die obligatorische Grundversicherung hinaus angebotenen Zusatzversicherungen der Aufsichtsbehörde zur Genehmigung vorgelegt werden müssen, was für die Kassen häufig versicherungstechnisches Neuland bedeuten dürfte.

Funkstille herrscht hingegen zurzeit bei der Frage der Aufhebung der Monopole der kantonalen Gebäudeversicherungsanstalten. Auch die von der Aufsichtsbehörde ursprünglich vorgesehene Arbeitsgruppe ist bis jetzt nicht gebildet worden. Obschon man auf diesem Gebiet damit weiterhin nicht europakonform bleibt und zudem gesamtschweizerische Lösungen verhindert, wie sie heute dank der Deregulierung für Kollektive des gleichen Versicherungsnehmers getroffen werden könnten, scheint die Möglichkeit einer diesbezüglichen Öffnung im Moment politisch nicht reif zu sein. Anzumerken ist vielleicht auch, dass die freundeidgenössische Solidarität, die man in parlamentarischen Kreisen sonst sehr gerne zitiert, in der Elementarschadenversicherung durch ein solches Verhalten nicht gerade gefördert wird.

Neue Aufgaben, neue Tätigkeitsgebiete, wie sie vorstehend skizziert werden, verlangen nicht zuletzt auch zusätzliches aktuarielles Know-how. Ausbildung und

Weiterbildung erhalten einen noch höheren Stellenwert. Der Aktuar muss die Materie beherrschen, kann er sich doch immer weniger auf die Tradition bzw. festgefügte Regeln und Formeln verlassen. Auch die Vereinigung ist dazu aufgerufen, ihren Mitgliedern in dieser Hinsicht Unterstützung zu bieten.

1.3 Aktuar und Kapitalanlagen

Es ist das Privileg des Präsidenten, dass er in seinem Bericht auch brisante Themen aufgreifen darf. In der Schweiz scheint es in gewissen Kreisen immer noch ein Sakrileg zu sein, wenn man Aktuar und Kapitalanleger in einem Atemzuge nennt. Lassen Sie mich daher einige persönliche Gedanken hier anbringen.

In den angelsächsischen Ländern ist es seit langem Usus, dass sich der Aktuar nicht nur mit der Passivseite der Bilanz, sondern auch mit gewissen Überlegungen zu den Aktiven beschäftigt. Dazu gehören sicher nicht die täglichen Anlageentscheide, es geht mehr um Fragen, welche die langfristige Anlagepolitik betreffen, optimale Portfeuillestruktur, Matching (Abgleich von Passiv- und Aktivseite), Bewertung, Einsatz von derivativen Finanzinstrumenten. Auf allen diesen Gebieten sind aktuarielle Werkzeuge im Einsatz, welche nicht trivial sind, zum letztgenannten hat das Institute of Actuaries erst vor kurzem aktuarielle Grundsätze erlassen. Die Zusammenarbeit zwischen Aktuaren und Kapitalanlagespezialisten bietet dort – soweit ich das beurteilen kann – keinerlei Probleme.

In unserem Land stehen wir erst am Anfang. Mit dem Boom anlagegebundener Produkte, die in letzter Zeit auf dem Markt erschienen sind, werden Aktuare zwar sicher auch vermehrt mit Kapitalanlageproblemen konfrontiert, in die eigentliche Kapitalanlagepolitik sind wir Aktuare aber noch kaum involviert. Vielleicht sind die Grossbanken in dieser Beziehung sogar weiter fortgeschritten als die Versicherungsgesellschaften.

Andererseits müssen wir jedoch auch aufpassen, dass wir uns nicht Dinge anmassen, die wir im Moment noch nicht so verstehen, wie man das von uns in den versicherungstechnischen Bereichen gewohnt ist. Dies ist vor allem darauf zurückzuführen, dass erst die jüngsten unter uns eine Ausbildung im Bereich der modernen Finanzmathematik genossen haben, geniessen konnten, weil dieser Wissenszweig in stochastischer Ausrichtung ja sehr jung ist. Erst im vergangenen Herbst ist an der ETH Zürich der erste Lehrstuhl in der Schweiz, der ausschliesslich diesem Thema gewidmet ist, besetzt worden, und wir sind glücklich, dass sein Inhaber, Herr Prof. Delbaen, uns unter Traktandum 4 in einige Geheimnisse seiner wissenschaftlichen Tätigkeit einführen wird.

In unseren Ausführungen zum Thema Kapitalanlagen im Bericht der Arbeitsgruppe «Versicherungstechnik» haben wir daher bewusst eine gewisse Zurückhaltung geübt. Allerdings haben wir auch zu verstehen gegeben, dass in einigen Jahren mit unserem neuen Ausbildungskonzept die Situation eine andere sein könnte. Gerade wenn man sich gewisser Schwierigkeiten mit Derivativen auf dem schweizerischen Finanzmarkt erinnert, wäre wohl vermehrte actuarielle Seriosität auf diesem Gebiet nicht unbedingt überflüssig.

1.4 Zum Sozialversicherungsbereich

Es ist mir schon aus Zeitgründen nicht möglich, in meinem Bericht eine umfassende Übersicht über diesen ebenfalls stark im Umbruch befindlichen Bereich zu geben. Es mögen einige mir wesentlich scheinende Hinweise genügen, Hinweise, welche auch für den Aktuar von Interesse sind.

a) 1. Säule

Die 10. AHV-Revision ist verabschiedet und wird auf den 1. Januar 1997 in Kraft treten. Die Umstellung auf die neuen Gegebenheiten (insbesondere die Folgen des Splittings) erfordern einen nicht unbeträchtlichen Anpassungsaufwand. Auf der anderen Seite sind verschiedene Initiativen lanciert worden, welche sich vor allem gegen die Erhöhung des Frauenrentenalters richten. Diese werden sicher die anstehende 11. Revision beeinflussen, die als Hauptziel die langfristige Sicherung des finanziellen Gleichgewichts der Sozialwerke zum Thema haben wird. Man sollte eigentlich meinen, dass in der heutigen technisch weit entwickelten Zeit die Vornahme von Prognosen trotz ihrer Unsicherheiten auf seriöser Basis mit Angabe von Konfidenzintervallen möglich wäre. Man ist aber immer wieder überrascht, wie Voraussagen differieren können, je nachdem aus welchem Lager sie stammen, und wie rasch die «gesicherten» Erkenntnisse neuen Angaben weichen. Wäre es nicht erwünscht, in diesem Bereich auch mehr statistisch/demographisch geschulte Aktuarien am Werk zu sehen?

b) 2. Säule

Nach den ursprünglichen Absichten des Gesetzgebers wäre die 1. BVG-Revision schon lange fällig. Sie ist hinausgeschoben worden, vor allem auch weil verschiedene für die Revision vorgesehene Punkte vorweg revidiert wurden. Wie Ihnen allen bekannt ist, wurde die Neuregelung der Freizügigkeit sowie die Wohneigen-

tumsförderung mit Mitteln der beruflichen Vorsorge bereits auf den 1. Januar 1995 in Kraft gesetzt. Auf den 1. Juli 1996 ist eine Änderung der Verordnung 2 zum BVG vorgenommen worden, welche Vorschriften über das Rechnungswesen, die Vermögensanlage sowie den Einsatz derivativer Finanzinstrumente zum Gegenstand hat. Weiter ist die Sicherstellung überobligatorischer Leistungen durch den Sicherheitsfonds im Rahmen der Insolvenzdeckung in der Berichtsperiode einer Lösung zugeführt worden.

Die eigentliche BVG-Revision dürfte daher neben Fragen der Anpassung von Rücktrittsaltern und Beitragsstufen, der Geschlechtergleichstellung sowie administrativen Problemen vor allem das heikle Thema des Teuerungsausgleichs auf Altersrenten behandeln. Dem Vernehmen nach soll ein Entwurf noch diesen Herbst in die Vernehmlassung gehen. Wir werden uns als Vereinigung jedenfalls mit einer Stellungnahme dazu äussern.

c) Krankenversicherung

Auf den 1. Januar 1996 ist das neue KVG in Kraft gesetzt worden, möglicherweise etwas zu rasch, da verschiedene flankierende Massnahmen nicht rechtzeitig greifen konnten und so an vielen Orten – bei Versicherten, Leistungserbringern und Kassen – ein gewisses Malaise entstand. Der schon bald ertönende Ruf nach Notrecht wurde von den massgebenden Stellen jedoch richtigerweise abgelehnt. Mit schöner Regelmässigkeit kommt bei den Zusatzversicherungen auch immer wieder die Forderung nach gleichen Prämien für Mann und Frau. Dass bei freiwilligen Deckungen die Risikogerechtigkeit der Prämien nicht nur vom aktuariellen Standpunkt aus eine Notwendigkeit darstellt, habe ich an dieser Stelle schon früher betont. Gewisse Kreise scheinen diese Botschaft aber nie verstehen zu wollen.

d) Unfallversicherung

Die Revision des Berufsunfall-Tarifs nach UVG der Privatversicherer auf den 1. Januar 1997 wird zu einem wesentlich verfeinerten Tarifgefüge führen. Gleichzeitig gelangt für Grossbetriebe neu eine vertragsindividuelle Erfahrungstarifizierung zur Anwendung. Die SUVA wird, ebenfalls auf diesen Zeitpunkt hin, auch bei der Nichtberufsunfallversicherung bei grösseren Betrieben ein Bonus-Malus-System zur Anwendung bringen.

Alle diese Massnahmen verstärken das Prinzip der risikogerechten Tarifizierung und können vom aktuariellen Standpunkt aus nur begrüsst werden.

2. Ereignisse im Schosse der Vereinigung

2.1 Todesfälle

Wiederum sind uns seit der letzten Mitgliederversammlung leider verschiedene Todesfälle von Mitgliedern unserer Vereinigung bekannt geworden, einige davon von langjährigen, verdienten Kollegen, die uns besonders betroffen machten. Im November vergangenen Jahres mussten wir Abschied nehmen von unserem früheren Vorstandskollegen Prof. Hans Loeffel aus St. Gallen. Vor zwei Jahren habe ich bei seinem Rücktritt aus dem Vorstand, dem er sechs Jahre angehört hatte, sein vielseitiges Wirken in unserem Kreise gewürdigt, dabei aber auch auf die schwere Krankheit hingewiesen, die ihm seit einigen Jahren mehr und mehr zu schaffen machte. Allzufrüh mussten wir nun von diesem stets angenehmen und lebenswürdigen Kollegen Abschied nehmen. Im Frühjahrsheft unserer «Mitteilungen» ist uns die vielfältige Tätigkeit des Verstorbenen nochmals vor Augen geführt worden.

Mitten in der Ferienzeit, Ende Juli dieses Jahres, erhielten wir die für uns alle unfassbare Nachricht vom tragischen Unfalltod unseres lieben Kollegen Martin Niedermann und seiner Frau im fernen Brasilien. Seit 1973 Mitglied unserer Vereinigung, hat sich der Verstorbene vor allem aktiv im Bereich der Ausbildung eingesetzt. Seit geraumer Zeit schon Experte bei der Fachprüfung Versicherungsmathematik unserer Prüfungen für Pensionsversicherungsexperten (er hatte sich diesen Titel im Jahre 1983 selbst erworben), hat er am 1. Januar 1996 die Leitung dieses Prüfungsteils übernommen. Auch für Vorträge an unseren Tagungen fand er sich immer wieder bereit, so auch dieses Jahr in Interlaken. Sein früher Tod im Alter von erst 46 Jahren hinterlässt auch in unserem Kreise eine grosse Lücke.

Schliesslich ist am 7. August wohl der Doyen unter unseren Mitgliedern, unser hochgeschätztes Ehrenmitglied Prof. Heinrich Jecklin in Chur, von dieser Welt abberufen worden. Zusammen mit dem Ehrenpräsidenten hatte ich ihn noch zu seinem 95. Geburtstag am 20.6.1996 besucht und die Grüsse der Vereinigung überbracht. Wir erlebten den Jubilar im Gespräch geistreich und lebhaft wie eh und je, und nichts deutete an sich darauf hin, dass so bald der Abschied kommen würde. Die Verdienste des Verstorbenen um unseren Berufsstand und unsere Vereinigung sind ungewöhnlich vielfältig. Mitglied bereits seit 1927, gehörte er dem Vorstand von 1950–1961 an, davon die letzten drei Jahre als Vizepräsident und Redaktor. Äusserst fruchtbar war seine wissenschaftliche Tätigkeit bis ins hohe Alter, unvergessen bleibt dabei auch die grosse Arbeit im Zusammenhang mit dem 75-Jahr-Jubiläum unserer Vereinigung im Jahre 1980. Seine vielseitigen

Interessen hat Hans Wyss in der Festschrift zum 70. Geburtstag 1971 mit folgenden Stichworten umrissen: Chefmathematiker, Universitätsdozent, Musiker, Kabarettist, Gelegenheitsmaurer und Poet. Eine eingehende Würdigung des Wirkens der beiden letztgenannten Kollegen wird im nächsten Heft der «Mitteilungen» erscheinen.²

Die Nachricht vom Hinschied folgender Mitglieder traf uns zudem schmerzlich: Georg Dörnhöfer, Basel; Prof. Peter Thullen, Lonay und Lars Wilhelmsen, Blommenholm/Norwegen.

In Dankbarkeit denken wir an die Verdienste zurück, welche die Verstorbenen in den – z. T. langen – Jahren ihrer Mitgliedschaft unserem Berufsstand geleistet haben. Wir werden ihnen stets ein ehrendes Andenken bewahren.

2.2 *Prüfungen für Pensionsversicherungsexperten*

Die Vorbereitungskurse und Prüfungen für Pensionsversicherungsexperten stossen weiterhin auf grosses Interesse und werden – auch im Rahmen eines neuen Ausbildungskonzepts – einen hohen Stellenwert einnehmen.

Im leitenden Gremium, der Prüfungskommission, sind verschiedene Wechsel zu verzeichnen, über die noch unter Traktandum 10 näher informiert werden wird. An der letzten Mitgliederversammlung haben Sie als Nachfolger von Herrn Prof. Lüthy Herrn Dr. Kuhn zum neuen Präsidenten der Prüfungskommission gewählt. Wir haben Sie allerdings darüber orientiert, dass die Ablösung erst im Herbst dieses Jahres vollzogen wird. Die Übernahme der Präsidentschaft hat für Herrn Kuhn die Abgabe der Leitung der Hauptprüfung zur Folge, auf den 1. 1. 1996 sind zudem auch die bisherigen Leiter der Fachprüfungen A und B, die Herren Eugster und Dr. Küng, von ihren Ämtern zurückgetreten. Es findet also eine grosse Rochade statt.

Ich möchte schon an dieser Stelle allen vier genannten Herren für die intensive Arbeit, die Sie in den vergangenen Jahren an verantwortungsvoller Stelle für unsere Ausbildung geleistet haben, unseren herzlichsten Dank entbieten. Herrn Dr. Kuhn wünsche ich, dass er mit seinem neuen Team ebenso erfolgreich tätig sein wird wie sein Vorgänger.

Mein Dank gilt aber auch allen weiteren Beteiligten, den neuen Fachgruppenleitern, dem Sekretär, dem Quästor und den zahlreichen Experten, die sich immer wieder uneigennützig zur Verfügung stellen.

² Wir verweisen auf die beiden Nekrologe zu Beginn dieses Heftes.

Auf Ende 1995 ist Frau Gertsch, welche das Sekretariat der Prüfungskommission vorbildlich betreut hat, in den Ruhestand getreten. Die Führung des Sekretariates obliegt nun neu Frau Mirella Jolliet.

Weiter ist auch bei unserer Aufsichtsbehörde, dem BIGA, ein personeller Wechsel eingetreten. Herr Dr. Meyner, der unsere Prüfungen von Anfang an mit Sachkompetenz und wertvollen Ratschlägen begleitet hat, ist Anfang August in Pension gegangen und durch Herrn Dr. Wild ersetzt worden. Herrn Dr. Meyner wie auch Frau Gertsch wünschen wir für ihren neuen Lebensabschnitt alles Gute.

2.3 *Sommerschule*

Die diesjährige Sommerschule zum Thema Risikotheorie hat unter der fachkundigen Leitung von Herrn Prof. Gerber vom 22.–26. Juli in Lausanne stattgefunden. Rund 50 Teilnehmer aus aller Welt nahmen daran teil. Unter Traktandum 11 werden Sie noch genauer über die Veranstaltung und künftige Aktivitäten informiert. Organisator und Referenten sei für ihren Einsatz bestens gedankt.

2.4 *«Mitteilungen»*

Das Ansehen einer Aktuarvereinigung hängt zu einem nicht geringen Teil auch von der Qualität ihres Publikationsorgans ab. Wir dürfen uns glücklich schätzen, in einem sachkundigen und tatkräftigen Redaktionskollegium den Garant dafür zu haben, auch in Zukunft wissenschaftlich hochstehende und interessante Hefte zu erhalten.

Auf den 1. Januar 1996 ist bedauerlicherweise ein Wechsel eingetreten, indem Herr Prof. Embrechts einem Ruf, als Nachfolger von Herrn Prof. Bühlmann in die Redaktion des ASTIN-Bulletins einzutreten, gefolgt ist und damit seine Tätigkeit für die «Mitteilungen» niedergelegt hat. Als sein Nachfolger im Redaktionskollegium konnte Herr Dr. Schmitter gewonnen werden.

Es ist mir ein Bedürfnis, unserem Kollegen Paul Embrechts für seine wertvollen Dienste zum Wohle unserer Zeitschrift den gebührenden Dank abzustatten. Dieser Dank richtet sich natürlich auch an die anderen Mitglieder des Redaktionskollegiums, Frau Dr. Kohler sowie die Herren Prof. Gerber und Dr. Schmitter.

2.5 Arbeitsgruppen

Ein wichtiger Teil der Arbeit innerhalb unserer Vereinigung findet in den diversen Arbeitsgruppen und Kommissionen statt. Einzelne Hinweise habe ich schon an früheren Stellen dieses Berichts gegeben.

Von besonderer Bedeutung für unseren Berufsstand sind die zukunftsgerichteten Überlegungen, die in speziellen, vom Vorstand eingesetzten Gremien gepflegt werden.

In der Arbeitsgruppe «Internationale Kontakte», die sich weiterhin um die internationale Anerkennung unserer Aktuare bemüht, die aktuariellen Tätigkeiten im Ausland verfolgt und in den verschiedenen Kommissionen der «Groupe Consultatif» als Beobachter mitwirkt, hat – wie Sie bereits gehört haben – in der Leitung ein Wechsel stattgefunden. Ich möchte an dieser Stelle Herrn Dr. Röthlisberger für seinen unermüdlichen Einsatz beim Aufbau dieser Gruppe den besten Dank aussprechen und seinem Nachfolger, Herrn Dr. Marc Chuard, ebenfalls viel Erfolg und Genugtuung wünschen.

Die zweite Arbeitsgruppe, von der Sie in der Vergangenheit viel gehört haben, die Gruppe «Ausbildung und Anerkennung der Aktuare in der Schweiz (AAACH)» unter der Leitung von Herrn Prof. Lüthy, ist nach Abschluss der konzeptionellen Vorarbeiten durch eine neue ständige Kommission «Ausbildung und Aufnahme von Aktuaren» abgelöst worden. Diese hat die Aufgabe, das Ihnen letztes Jahr in den Grundzügen vorgestellte neue Ausbildungskonzept in die Tat umzusetzen und so die Voraussetzungen für die Aufnahme der künftigen «Aktuare SAV» zu schaffen. Als Präsident hat sich Herr Dr. Kreis zur Verfügung gestellt, der Sprechende amtiert als Co-Präsident. Als dringendste Aufgabe ist das Problem der Übergangsgeneration an die Hand genommen worden, wir werden unter Traktandum 9 noch nähere Ausführungen machen. Herr Prof. Lüthy und den bisherigen Mitgliedern der Arbeitsgruppe «AAACH» gebührt unser Dank. Die Arbeitsgruppe «Organisation der SAV» unter der Leitung von Herrn Diethelm führt ihre Überlegungen hinsichtlich der Einrichtung eines eigenen Sekretariates für die SAV weiter.

Der Vorstand hat zudem an seiner gestrigen Sitzung beschlossen, eine weitere Arbeitsgruppe «Berufsständische Fragen» zu bilden, welche sich vor allem den im allgemeinen Teil meines Berichts erwähnten Fragen nach der Herausgabe von aktuariellen Grundsätzen, im Zusammenhang mit dem «Aktuar SAV» und dem «VA», widmen soll. Die Details müssen noch ausgearbeitet werden, als Leiter hat sich in verdankenswerter Weise Herr Dr. Matt zur Verfügung gestellt. Ein informatives Gespräch in dieser Beziehung ist von einer Delegation unseres Vor-

standes im Juni dieses Jahres mit dem Präsidenten der Technischen Kommission der Vereinigung privater Lebensversicherer geführt worden.

Unsere wissenschaftlichen Arbeitsgruppen haben uns auch dieses Jahr ein interessantes und abwechslungsreiches Programm geboten. Ich möchte deren Leitern, den Herren Prof. Dubey, Dr. Hauger und Mazouer, für ihre Bemühungen um attraktive Referate, aber natürlich auch den Referenten selbst, unseren besten Dank abstaten.

Der Vorstand hat im Mai zusammen mit den Arbeitsgruppenleitern Überlegungen darüber angestellt, ob und wie das Leben in den wissenschaftlichen Arbeitsgruppen intensiviert werden könnte. Ob solche Versuche allerdings von Erfolg gekrönt sein werden, hängt ganz von Ihnen ab, meine Damen und Herren.

2.6 *Weitere Aktivitäten*

Lassen Sie mich noch auf einige weitere Punkte eher summarisch eingehen.

Der Vorstand hat sich in der Berichtsperiode zu vier Sitzungen versammelt, wobei ihn vor allem die in Arbeitsgruppen vorbehandelten Geschäfte stark in Anspruch nahmen. Daneben sind aber stets auch viele kleinere Angelegenheiten zu erledigen. Wohl erstmals in der Geschichte unserer Vereinigung berieten wir auch über den Ausschluss eines Mitgliedes, das sich einem entsprechenden Antrag jedoch gerade noch rechtzeitig durch einen freiwilligen Austritt entzog.

Es ist mir ein besonderes Anliegen, an dieser Stelle allen meinen Vorstandskollegen für die wiederum tatkräftige und bereitwillig gewährte Unterstützung im vergangenen Jahr herzlich zu danken. Ohne die aktive Mitarbeit aller Beteiligten käme ein Schiff dieser Art schon bald ins Trudeln. Einen besonders arbeitsintensiven Job im Hintergrund führt unser Kassier, Herr Dr. Zufferey, aus. Dass er die Finanzen so gut im Lot hält, dafür gebührt ihm ein spezielles Dankeschön.

Nicht vergessen seien aber auch die Leiter unserer weiteren Kommissionen: Herr Schneiter (Ausschuss 1. und 2. Säule), Herr Crelier (Gemischte Kommission), Herr Prof. Gerber (Fondskommission) und Herr Christe (Standeskommission). Ihre Arbeit ist vielfach wenig spektakulär und verläuft in gewohnten Bahnen. Doch plötzlich kann es passieren, dass Sonderaufträge hereinschneien, die umgehend an die Hand genommen werden müssen. So ist die Standeskommission – wie Sie bereits wissen – gegenwärtig mit der Ausarbeitung einer Disziplinarordnung beschäftigt. Schliesslich möchte ich mich auch bei meinem Sekretär, Herrn Dr. Tobler, bedanken, der mich stets nach Kräften in meiner Arbeit unterstützt.

Die vor zwei Jahren gegründete Frauengruppe hat sich inzwischen etabliert. Sie setzt sich, wie Sie auch dem Bericht im letzten Heft der «Mitteilungen» entnehmen konnten, in verdankenswerter Weise für die frauenspezifischen Belange unserer Vereinigung ein. Der Präsident erhofft sich einen weiteren fruchtbaren Dialog in diesem Bereich.

2.7 *Neue Mitglieder*

In der Zeit vom 1. September 1995 bis 31. August 1996 konnte der Vorstand wiederum eine beträchtliche Anzahl neuer Mitglieder in unsere Vereinigung aufnehmen. Es sind dies die folgenden 11 Damen und 38 Herren:

Dr. Peter Antal, Freienbach
Brigitte Archambault, Genf
Dr. Ljudmila Bertschi, Zürich
Carlo Broggi, Lausanne
Dr. Jacques F. Carrière, Winnipeg (Canada)
Dieter Daub, Effretikon
Renato Di Iorio, Zürich
Dr. Daroch Faught, Winterthur
Dr. Alessandra Gambini Weigel, Freiburg (D)
Louis Gariépy, Uitikon-Waldegg
Plinio Giacomini, Zürich
Monica Giriens-Unternährer, Bussigny
Dr. Helmut Glemser, Pyrford (UK)
Vincent Goulet, Lausanne
Rüdiger Grecht, Glattbrugg
Nadia Gulfi, Lutry
Cameron Hannah, Genf
Heinz Jaindl, Wien (A)
Dr. Robert Kesselring, Winterthur
Hugo Kindler, Remetschwil
Christian Klausenberg, München (D)
Angela Köchli, Kefikon
Dr. Eva Kreutzberger, Zürich
Christoph Johannes Kugler, Küsnacht
Felix Kunz, Basel
Parivash Kurmann-Kharazmi, Langnau a. A.

Bruno Laudry, Lausanne
Pierre G. Laurin, Ebmatingen
Dr. Graziano Lusenti, Nyon
Dr. Gisela Franziska Menzel, Basel
Claus S. Metzner, Richterswil
Frédéric Michaud, Lausanne
Renato Francesco Morelli, Savosa
Daniel Neuenschwander, Biel
Gérard Pafumi, Morges
Nadja Paulon, Rüschlikon
Dominique André Pouget, Münchenstein
Fritz Renfer, Winterthur
Dr. Fritz Schmid, Zürich
Roland Schmid, Oberrieden
Dr. Hanspeter Schmidli, Aarhus (DK)
Günter Strübin, Weil am Rhein (D)
Vanessa Stutz, Gland
Dr. Willi Thurnherr, Riehen
Dawson Trotman Grubbs, Richterswil
Mario Valentin Wüthrich, Jona
Dr. Andreas Wyler, Pratteln
Andreas Zell, Rodersdorf
Lukas Zimmermann, Inzlingen (D)

Die neuen Mitglieder möchte ich auch an dieser Stelle willkommen heissen und hoffe gerne, dass sie sich recht engagiert an den Aktivitäten unserer Vereinigung beteiligen werden.

Die SAV umfasst damit gesamthaft 855 Mitglieder, wovon 819 Einzelmitglieder sind.

2.8 *Schlusswort*

Damit komme ich zum Schluss meiner Ausführungen. Zum ersten Mal in der Geschichte unserer Vereinigung tagen wir – Sie haben das bereits gestern vernommen – im schönen Berner Oberland, im weltbekannten Interlaken. Dass damit für die in Bern beheimateten Organisatoren auch eine gewisse Mehrarbeit verbunden war, brauche ich Ihnen kaum zu erklären. Dass unsere diesjährige Mitgliederversammlung trotzdem so reibungslos verläuft, ist in erster Linie das Ver-

dienst von Herrn Dr. Scheidegger und seines Teams, Frau Nathalie Stolz und der Herren P. und T. Streit.

In Ihrer aller Namen möchte ich ihnen nochmals unseren herzlichen Dank aussprechen, Dank gebührt desgleichen ebenfalls der Gemeinde Interlaken, der Berner Versicherung sowie der Schweiz. Mobiliar für ihre Unterstützung unserer diesjährigen Veranstaltung.

Der Präsident: *Josef Kupper*